

Bündnis 90/Grüne
Walter Neuling

Rede zum Haushalt 2018

Der Haushaltsentwurf für das Jahr 2018 ist auch nach Würdigung der Diskussion im HFA wenig strittig.

Daher danke ich als Erstes einmal dem Kämmerer und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei für die Arbeit und insbesondere auch für die Darstellungen und Unterlagen für unsere Beratungen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, nach vorn zu blicken. Es stellt sich die Frage, ob wir mit diesem Haushalt einer nachhaltigen sozialen und ökologischen Verpflichtung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Detmold nachkommen.

Vor wenigen Wochen hat in Bonn die Weltklimakonferenz stattgefunden. Im Rahmen dieser Konferenz hat es einen eindeutigen Apell von Kommunen und Regionen weltweit gegeben. Sie sagen: wir können und dürfen nicht auf unsere Zentralstaaten warten. Klimaschutz fängt im Kleinen auf der Ebene der Kommune an. Wir müssen im Rahmen unserer Möglichkeiten und Zuständigkeiten sofort zu handeln beginnen.

Es wäre schön, wenn sich dieser Rat zu diesem Aufgabenfeld jenseits der Strukturen von Politik und Verwaltung ein Bild machte. In diesem Bild sollten Wohnen, Soziales, Bildung und Kultur sowie Infrastruktur und Mobilität gemeinsam gedacht werden.

Auf allen diesen Handlungsfeldern sind Maßnahmen zum Klimaschutz, aber auch zur Bewältigung der zu erwartenden Klimafolgen zu ergreifen.

Unser stärkster Trumpf sind die Stadtwerke und ihre klimaschonenden Energiegewinnung. Daran wollen wir festhalten, uns aber nicht damit begnügen.

Der Verkehr rückt als Emitent zusehends in den Mittelpunkt, viele Erfolge in der Energiegewinnung und Energieeinsparung werden durch den zunehmenden Verkehr konterkariert.

Im Zentrum der Mobilität dieser Stadt steht immer noch der motorisierte Individualverkehr. In meiner Haushaltsrede vor einem Jahr habe ich gesagt: „Bemühungen diesen Zustand in Richtung einer klimaverträglicheren Mobilität zu verschieben, sind losgelöst von Einzelmaßnahmen aus unserer Sicht strukturell nicht erkennbar“.

Hier scheint bei der Mehrheit des Rates und der Verwaltung ein Umdenken einzusetzen.

Der Rat hat im laufenden Jahr die Verwaltung zur Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes beauftragt, auch in Zusammenarbeit mit entsprechenden Projekten des Kreises Lippe. Im Rahmen der Haushaltberatungen sind verschiedenen Anträge eingegangen, die insbesondere in Richtung Förderung der E-Mobilität gehen. Diese Anträge werden in die Entwicklung des Gesamtkonzeptes einbezogen.

Ziel sollte es sein, den auf Verbrennungsmotoren basierenden Individualverkehr in der Stadt zu begrenzen. Dies kann durch Förderung des ÖPNV, Förderung der Elektromobilität und attraktive Angebote für Radfahrer und Fußgänger erfolgen.

Die Pläne des Landes zur Streichung der Zuschüsse beim Sozialticket im Nahverkehr sind zum Glück vom Tisch. wir können hoffentlich auch weiterhin ein attraktives Angebot im Busverkehr machen. Es wird zu prüfen sein, ob unter Würdigung der Förderbeschlüsse des Dieselgipfels in Berlin auch die Anschaffung eines Elektrobusses durch die svd für einen Probetrieb sinnvoll ist.

Den im Haushalt verankerten Posten für den Durchstich zwischen Bahnhof und Kronenplatz sehe ich auch unter diesem Gesichtspunkt. Ich hoffe nur, dass wir die Menschen, die man mit dieser Maßnahme zum Umsteigen auf die Bahn gewinnen kann, nicht durch unprofessionelles Baustellenmanagement der DB AG auf der Strecke nach Bielefeld wieder verlieren

Es dürfte Sie nicht überraschen, dass uns der Ausbau der Radwege und die Förderung des Radverkehrs nicht schnell genug geht, hier ist deutlich Luft nach oben.

Energieeinsparung und Wärmedämmung im Immobilienbereich sind wichtige Bausteine des Klimaschutzes. Die Fortschritte bei den öffentlichen Gebäuden, insbesondere bei unseren Schulen, sind deutlich. Daher ist es richtig, auch andere Sanierungsaspekte an den Schulen, insbesondere die Toilettenanlagen und die Sporthallen in den Blick zu nehmen.

Wir begrüßen es ausdrücklich, dass die Stadt Detmold sich verstärkt im sozialen Wohnungsbau engagiert. Auch wenn die Probleme hier nicht so dringend sind wie in Großstädten und Ballungsräumen, sollte die soziale Brisanz der Wohnungsfrage nicht unterschätzt werden.

Daneben besteht auch hier die Möglichkeit, beim Neubau, aber auch der Sanierung z.B. im Britenviertel, die energetische Bilanz der Gebäude zu verbessern.

CO₂- Vermeidung ist die globale Hauptaufgabe im Kampf gegen die Erderwärmung und den Klimawandel. Aber auch die Bindung und Festlegung von CO₂ leistet einen wichtigen Beitrag. Unternehmen, die heute klimaneutrale Transporte versprechen, investieren in der Regel in großangelegte Aufforstungsprojekte in Afrika oder Südamerika.

Aber auch im Kleinen bindet jeder junge Baum in seinem langen Wachstum große Mengen CO₂. Ich habe in allen Haushaltsreden der letzten Jahre auf die Bedeutung des Stadtgrüns, insbesondere der Bäume in der Stadt, hingewiesen.

Wir freuen uns daher, dass die noch vorhandenen Gelder aus der Ausgleichsabgabe für die Baumschutzsatzung auch dafür verwendet werden können, das Programm zur Förderung von Baumpflanzungen auf privaten Grundstücken wieder aufzulegen. Hinsichtlich der Modalitäten werden wir nach Gesprächen mit dem Fachbereich 7 zur nächsten Sitzung des Ausschusses Städtische Betriebe weinen entsprechenden Antrag vorlegen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben bedarf es personeller Ressourcen bei der Verwaltung. Wir hatten beantragt, im Stellenplan eine Stelle für eine Fachkraft Bündelung Mobilität und Klimaschutz“ einzurichten. Die Beratung im HFA hat die Notwendigkeit einer solchen koordinierenden Stelle bestätigt. Da aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine genaue Zuordnung und Stellenbeschreibung noch nicht möglich ist, werden wir die Angelegenheit im Haushaltsvollzug beobachten und begleiten

Wir dürfen die Augen aber nicht davor verschließen, dass auch bei Erreichung des 2Grad-Ziels der damit verbundene Klimawandel Folgen haben wird, die wir allein auf der kommunalen Ebene bewältigen müssen.

Die Erwärmung insbesondere in den Siedlungskernen, erhöhte Niederschläge und Starkregen sowie zunehmende Stürme sind Herausforderungen für die kommunale Infrastruktur.

Aus meiner Sicht stehen damit wasserwirtschaftliche Maßnahmen sowie die Erhaltung oder Entwicklung stabiler Ökosysteme im Fokus.

Der Ausbau und die Sanierung des Kanalnetzes erlangt unter diesen Bedingungen hohe Priorität. Die sich insbesondere aus der personellen und planerischen Situation ergebenden Verzögerung und Verschiebung von Kanalbaumaßnahmen ist nicht zu vertreten. Von daher halten wir die im Stellenplan vorgesehene Verstärkung des Teams im Fachbereich 5 im Bereich Kanalplanung für dringend erforderlich.

Dies gilt im Übrigen auch für das Team Hochbau. Zu unserem entsprechenden Antrag hat die Verwaltung im HFA positive Absichtserklärungen abgegeben.

Die Renaturierung von Gewässern hat in den vergangenen Jahren hervorragend funktioniert. Dies gilt für die Planung, die Bürgerbeteiligung und die Ausführung Die Renaturierung der Gewässer erfüllt zwei wesentliche Funktionen:

- Die Vergrößerung des Retentionsraumes verstärkt den Hochwasserschutz.-
- Zugleich bilden die renaturierten Gewässer ökologisch hochwertige Korridore in der Landschaft. Sie erhöhen die Biodiversität und tragen damit zu Stabilisierung der Ökosysteme bei.

Ein großes Problem der Biodiversität ist das Aussterben der Insekten, auch durch verantwortungslose Beschlüsse zur weiteren Zulassung von Glyphosat verstärkt. Gerade das Managment unserer Grünflächen kann hier gegensteuern. Die Anlage und Pflege zusätzlicher

blühender Flächen ist hier hilfreich. Ich habe mich daher sehr über die Ausführungen von Herrn Lammering in der LZ vom 6.12 gefreut, ich zitiere:

„Es geht darum, sämtliche grüne Zonen zu vernetzen. Dies dient dem Erhalt der Biodiversität und dem Schutz der Kulturlandschaft sowie dem Ziel, Verdichtung und Entsiegelung auszubalancieren und Erholungsmöglichkeiten anzubieten.“

Ich habe mich bisher auf die technischen und ökologischen Konsequenzen des Klimawandels bezogen. Dabei werden die sozialen und gesellschaftlichen Folgen voraussichtlich viel komplexer und schwieriger werden.

Ich habe im Sommer den Roman „American war“ gelesen. Der Autor Omar el Akkad beschreibt hier in einem realistischen Zukunftsszenario die ökologischen, sozialen und administrativen Folgen des Klimawandels am Beispiel der USA. Er beschreibt, wie heute erkennbare gesellschaftliche Prozess unter den Bedingungen des Klimawandels bis hin zu militärischen Auseinandersetzungen eskalieren.

Die Natur wird zum Gerechtigkeitsrisiko.

Dabei rückt die Frage in den Vordergrund, ob wir als Gesellschaft in diesen herausziehenden Konflikten solidarisch miteinander umgehen oder ob sich das Recht des Stärkeren durchsetzt.

Sind wir vorbereitet? Die Frage

- wie wir mit Flüchtlingen umgehen,
- wie wir die Schwächeren in der Gesellschaft stützen,
- wie wir Beteiligung der Menschen an administrativen Prozessen organisieren,
- wie wir Vertrauen zwischen Verwaltung und Bürgern stärken,

an den Antworten misst sich unserer Zukunftsfähigkeit.

Der Haushaltsentwurf geht in die Richtung, in dieser Hinsicht die Stadtgesellschaft zu stärken

Aus unserer Sicht gibt es gerade bei Radwegen, Regelungen des Individualverkehrs und der Grünentwicklung zusätzlichen Handlungsbedarf gäbe. Insgesamt sehen wir im Haushalt 2018 eine Bewegung zu nachhaltiger ökologischer und gesellschaftlicher Entwicklung auch im Sinne der Weltklimakonferenz.

Wir werden dem Haushalt daher zustimmen.